**Kurznotizen zum Vortrag**

**Bekannter und unbekannter Giessbach vom 7. Juni 2014**, von Fredi Sommer

|  |  |
| --- | --- |
| **Themen** | **Stichworte** |
| Beginnender Tourismus: | 15. Mai 1839: Eröffnung des Schiffverkehrs auf dem Brienzersee  1875: Bau des Hotels Giessbach 1875  1879: Bau der Giessbachbahn |
| **Kurhaus Bellevue Axalp** | Erbaut 1894 – 1897. Keine detaillierten Daten über den Bau des Hotels |
| Kurhaus Bellevue im Luftkurort Axalp | Kurhaus Bellevue mit 80 Plätzen. Im Sommer teilweise bis zu 130 Gäste. Die Gäste hatten längere Aufenthaltszeiten. |
| Preis Übernachtung/Pension  Träger | Laut Baedeker 1907 Zimmerpreis: Fr. 4.50 bis Fr. 6.—  Träger Fr. 5.— |
| Paul Michel | Portier von 1921 – 1935 im Hotel Axalp  Aufgaben: anzünden der Petrollampen, reinigen des Bestecks, Schuhe putzen, Böden reinigen, Gäste auf die Zimmer bringen  Träger von Giessbach See bis zur Axalp:  Preis bis 49 Kilogramm Fr. 7.—,  ab 50 Kilogramm Fr. 8.—, dann je 10 weitere Kilos abgestuft.  Die Träger haben immer eine Pause an der Bramisegg gemacht und man habe Milchkaffee getrunken. |
| Eis | Eis war zu dieser Zeit das Non plus Ultra für einen Gastwirtschaftsbetrieb!  Das obere Hotel hatte einen Eiskeller, wo im Winter Eis hergestellt wurde. Das Kurhaus Bellevue ging ganzjährig Schnee im Bänderwald holen. Dort habe es in den Spalten immer Schnee gehabt. |
|  |  |
| **Geologie** | Im Meer Thetys wurden Amoniten, Schnecken und anderes Wirbelgetier abgelagert  Grün = Kreide 145 bis 66 Millionen Jahre  Blau = Jura 201 bis 145 Millionen Jahre  Ablagerung der Gesteine Dogger und Malm. In diesen Gesteinen hat es verschiedene Untergruppen.  Schub von Süden  Die Fläche von 650 Kilometer wurde auf 150 Kilometer zusammengedrückt und aufgeworfen  Die Gebirgsbildung dauerte etwa 20 - 40 Millionen Jahre.  Durch die Faltung entstanden kleinere bis grössere Risse in die das Wasser eindringen konnte. Wasser verbunden mit Kohlendioxid aus der Luft oder von Pflanzen konnte das Gestein auflösen und Wege in den Untergrund suchen.  Kleine Risse wurden mit Calziumkarbonat verschlossen (weiss bis grün) zum Teil Kristall ähnlich.  Wir erkennen auf unserer Wanderungen zwei Gesteinsformationen. Im Gebiete der Axalp mehrheitlich der graue Malmkalk, ab dem Tschingelfeld Bödeli der dunkelbraune Stein, der Dogger.  Die Gebirgsbildung hatte zur Folge dass von Brienzersee bis zum Schwarzhorn16 eigenständige Falten aufgeworfen wurden. |
|  |  |
| **Naturwunder** | Besonders gut sichtbar ist bei Falte 5 der Höhenunterschied zwischen Chüemad und Bättenalp. Er beträgt ca. 150 Meter. Die Westseite, wahrscheinlich die ganze Fläche bis zur Lütschine hat sich während der Gebirgsbildung abgesenkt.  Die Gegend, die wir hier sehen wurde massgeblich vom Giessbachgletscher herausgehobelt und vereinigte sich auf einer Höhe von 1500 Metern mit dem Aaregletscher. |
|  |  |
| **Höhlen** | Die Risse wurden durch Wasser, das auch Kohlendioxid aufgenommen hat, zu unterirdischen Bächen vergrössert. |
| Hilfenenbrunnen | Zeit der Entdeckung unbekannt. Wurde in den 1980 Jahren mehrmals befahren und erforscht. Das Wasser vom ganzen Hilfenenrücken sammelt sich und tritt auf der Ostseite von Hilfenen an den Tag.  Der Hilfenenbrunnen ins eine aktive Höhle und führt immer Wasser. Der grösste Teil der Höhle ist nicht begehbar, weil unter Wasser.  Länge 230 Meter, davon 170 Meter unter Wasser |
| Botchenhöhle | Grosses Eingangsgewölbe. Nach einem Absatz Einstieg in die Höhle. Sie ist teilweise aktiv, mit einem steten Wasserdurchfluss, der an der Ostseite aus einer Höhe von ca. 20 Metern aus dem Felsen kommt.  Länge 2300 Meter, entwässert denHarzisboden, die Bättenalp- und Litschgiburg.  Ein zweiter Eingang etwa 150 Meter oberhalb wurde entdeckt. |
|  |  |
| **Das Tschingelfeld Bödeli** | Wasserreiches und fast rundes Gebirgstal. Der Giessbach fliesst in der Mitte durch. Von der Ostseite her erkennen wir den Schlangenbach mit seinen vielen Windungen. Auf der Westseite, südlich der Kaltenbrunnen, der aus dem Gehängeschutt hervortritt. Sei immer gleich kalt und führe fast immer die gleiche Menge Wasser. Dann der Fangisalpbach, vom Schwabhorn herunterkommend. |
|  |  |
| **Kraftwerk Giessbach** | In den Jahren um 1945/46 begannen Investoren mit der Planung eines Kraftwerkes am Giessbach. 3 Stauseen und ein Ausgleichsbecken wurden geplant.  Sägistalsee 3'000'000 m3  Tschingelfeld Bödeli 4'000'000 m3  Botchen 3'100'000 m3=10’100'000 m3  Druckleitung Bödeli-Giessbach Durchmesser 800 mm  Länge der Zuleitung 1'900 Meter  Energieproduktion 51'000'000 kw/H  Stromgestehungskosten Fr. 0.025  Investitionskosten Fr. 16'000'000.—  Die Grösse des Kraftwerkes ist vergleichbar mit dem Kraftwerk Mühleberg. |
| **Alpwirtschaft Alp Tschingelfeld** | Bergschaft Tschingelfeld, Mitglied nach dem Erwerb von einem Viertel Kuhrecht  Alpgrösse 844 Hektaren  241 Kuhrechte, 1 Kuh = 2 Kuhrechte, Weideschafe keine Anforderungen.  Sömmerungszeit vom 20. Juni bis 10. September  Durchschnittliche Sömmerungszeit  Brienz 82 Tage  Ringgenberg 95 Tage  Verteilung der Kuhrechte  Privat 120.75 Kuhrechte  In öffentlicher Hand 109 Kuhrechte unter anderen Schwanden mit 35 ¼ Kuhrechte  1392 wurde die Alp Tschingelfeld erstmals in einem Kaufvertrag erwähnt.  Bis ca. 1600 wurde nur Weichkäse und Butter hergestellt.  Mit der Einführung von Lab konnte auch Hartkäse produziert werden. 50% des Käses wurde exportiert.  Genutzte Alpen  Tiefster Punkt 1600 Meter  Höchster Punkt 2927 Meter  Produktive Weidezone  Tiefster Punkt 1600 Meter  Höchster Punkt 2400 Meter  Bis vor kurzen hatten die Älplerfamilien für Ihre Kinder eine eigene Lehrerin und diese „mussten“ auf der Alp zur Schule. |
| **Wald** | Auf der Alp Tschingelfeld wächst kein Wald, höchstens einzelne Grotzen. Laut der Sage die zur Teilung der Axalp und Tschingelfeld geführt haben habe das Tschingelfeld kein Wald gehabt. Über den Wald ist nichts bekannt. Im Jahre 1828 wurde festgestellt dass die Alp Tschingelfeld ganz von Wald entblösst sei.  Im Hilfenenwald wurde im Jahre 1766 für die Stadt Bern geholzt. Es wurde 2000 Klafter geschlagen und der Unternehmer musste das Holz ins „Maarziehli“ liefern. |
| **Sagen** | Aus diesem Gebiet sind 12 Sagen bekannt und von Albert Streich dokumentiert. |
| **Bibliographie** | Hans Günzler-Seiffert, Hans Heierli, Othmar Gurtner, Hans Gusset, Fritz Michel, Fredi Sommer, Albert Streich, G. Amacher |

Schwanden, 20. Mai 2014/Fredi Sommer